



Anlaufstelle
gegen sexualisierte
Gewalt

Hünxer Straße 37

46535 Dinslaken

Tel. 02064 / 62 18 50

Fax 02064 / 62 18 49

asm@awo-kv-wesel.de

www.awo-kv-wesel.de

Jahresbericht 2025

Gefördert durch die Stadt



INHALT

	Seite	
1	AWO Anlaufstelle gegen sexualisierte Gewalt	3
2	Beratung	5
2.1	Die Zahlen zur Beratung	5
2.2	Aktuelles aus der Beratungsarbeit	8
3	Prävention	9
3.1	Gesamtteilnehmer*innen der Präventionsveranstaltungen 2025	9
3.2	Aktuelles aus der Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen	10
3.2.1	Schulklassenveranstaltungen an Grundschulen	10
3.2.2	Mobiler AWO Kinderrechtspfad „Klein und Groß-gemeinsam für Kinderrechte“	11
3.2.3	Selbstbehauptungskurse	12
3.2.4	Weiterführende Schulen	12
3.3	Angebote für Erwachsene 2025	13
3.3.1	Aktuelles aus der Präventionsarbeit für Erwachsene 2025	13
3.3.2	Schutzkonzepte in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Schulen	13
3.3.3	Regelmäßige Schulung am Berufskolleg in Dinslaken	14
3.3.4	Präventionsausstellung „Echt Klasse“ für Grundschulen	14
3.3.5	„Starke Kinder Kiste“ für Kindertagesstätten	14
4	Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit	14
4.1	Aktuelles aus der Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit	15
5	Ausblick auf 2026	16

1 AWO Anlaufstelle gegen sexualisierte Gewalt

Seit 1994 gibt es mit Hilfe kommunaler und politischer Unterstützung die AWO Anlaufstelle gegen sexualisierte Gewalt mit ihren vielfältigen Angeboten in Dinslaken. Die Arbeitsschwerpunkte der Anlaufstelle sind im KJHG, im Bundeskinderschutzgesetz sowie im SGB VIII, § 8a verankert. Die UN-Kinderrechtskonvention gilt in Deutschland seit 1992, die Berücksichtigung und Umsetzung der Kinderrechte ist grundlegende Basis der Arbeit.

Eine differenzierte Leistungsbeschreibung der Anlaufstelle ist auf der AWO Homepage www.awo-kv-wesel.de zu finden.

Im Mai 2025 ist die AWO Anlaufstelle vom Erdgeschoss der Hünxerstr.37 in die erste Etage gezogen. Den Mitarbeiterinnen stehen nun zwei Büroräume und ein Beratungszimmer zur Verfügung. Im selben Haus befinden sich außerdem die AWO Beratungsstelle für Schwangerschaft und Sexualität sowie AWO Startchancen, mit beiden Einrichtungen wird eine enge Zusammenarbeit gepflegt.

Beratungsangebote

- Telefonische und persönliche Beratung für betroffene Menschen jeden Geschlechts, Angehörige, Fachkräfte und Ratsuchende
- Anonyme und kostenfreie Beratung
- Beratungen bei Bedarf auch außerhalb der Anlaufstelle, z. B. im Familienbüro sowie in Schulen
- Weitervermittlung, Zusammenarbeit mit weiteren Hilfsinstitutionen

Präventionsangebote

- Präventionsveranstaltungen in Schulen, am Berufskolleg, in Kindertageseinrichtungen, Kinder- und Jugendgruppen sowie in Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für Schüler*innen, pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte, Eltern und Interessierte
- AWO Präventionskoffer für Kindertageseinrichtungen „ICH & DU“
- Die „Starke Kinder Kiste“ der Petze Kiel e.V., Prävention von sexuellem Missbrauch für Kindertagesstätten
- Der mobile AWO Kinderrechtspfad für Grundschulen „Klein & Groß – Gemeinsam für Kinderechte“
- „Noch OK oder schon KO?“ interaktives Quiz zum Thema K.O. Tropfen für weiterführende Schulen
- Biparcours „Weitersagen“ – eine digitale Schnitzeljagd für weiterführende Schulen
- Bereitstellung von Informationen und Material

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

- Informationsstände
- Informationsveranstaltungen
- Mitarbeit an Arbeitskreisen
- Organisation von Großveranstaltungen

Besondere (Präventions-) Projekte waren nur möglich dank der finanziellen Unterstützung durch Sponsoren, an dieser Stelle möchte sich die AWO Anlaufstelle bei der Niederrheinischen Sparkasse Rhein Lippe sowie bei der AWO Stiftung Niederrhein für die kontinuierliche, finanzielle Förderung bedanken.

Gendersensible Haltung

In der Arbeit benutzen die Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle die Begriffe Frauen, Männer, Mädchen und Jungen mit dem Wissen, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. Die Thematisierung der geschlechtlichen Vielfalt und Identität ist eine fortlaufende Diskussion in allen Arbeitszusammenhängen und findet Berücksichtigung in den Konzepten.

Das Team und Fortentwicklung der Arbeit

Bis zum 30. September 2025 war die Anlaufstelle durch 2 Mitarbeiterinnen mit je mit einer halben Stelle besetzt:

- Diplom-Sozialpädagogin, HP-Psychotherapie, Kinderschutzfachkraft
- Diplom- Sozialpädagogin, Systemische Beraterin

Eine der Mitarbeiterinnen war u. a. in Traumaberatung und Traumatherapie fortgebildet.

Zum 1. Oktober 2025 verließen beide langjährigen Mitarbeiterinnen die AWO Anlaufstelle um in einer anderen AWO Beratungsstelle zu arbeiten. Auch wenn ihre Entscheidung, sich neuen Herausforderungen zu stellen, nachvollziehbar war, so ist dies für die AWO Anlaufstelle ein großer Verlust. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die beiden Mitarbeiterinnen für ihren kompetenten und engagierten Einsatz gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen auf politischer wie auf der praktischen Ebene.

Die Nachbesetzung der beiden halben Stellen verzögerte sich durch interne Personalstrukturveränderungen, jedoch wurden in der Übergangszeit telefonische oder digitale Anfragen regelmäßig bearbeitet und auch die zuvor vereinbarten Präventionsprojekte wie geplant durchgeführt. Ab dem 1. Februar 2026, bzw. den 1. März 2026 wird die Anlaufstelle wieder durch 2 Fachkräfte mit je einer halben Stelle besetzt sein.

Im Jahr 2025 fanden regelmäßig Teamsitzungen und externe Supervision statt. Die Teilnahme an Fachtagen und Fortbildungen gewährleisteten die Qualitätssicherung und Fortentwicklung der Beratungs- und Gruppenarbeit. Folgende Fachtagungen und Fortbildungen wurden von den Mitarbeiterinnen 2025 besucht:

- „Ego - State für den Beratungskontext“, Modul 2 & 3, Kölner Verein für systemische Beratung e.V.
- „Datenschutz und Kinderschutz – ein Widerspruch?“, Prof. Dr. Radewagen; Netzwerk Kinderschutz Moers
- „Fachkraft zur Intervention und Prävention bei sexualisierter Gewalt“, Stiftung Hänsel und Gretel, AWO Mühlheim
- „Auffrischungstag als Ersthelfer*in“, Deutsches rotes Kreuz

2 Beratung

2.1 Die Zahlen zur Beratung

2025 führten die Mitarbeiterinnen 150 persönliche sowie 62 telefonische Beratungsgespräche mit Betroffenen, Angehörigen, pädagogischen Fachkräften, Lehrkräften und Interessierten durch, insgesamt 212 Gespräche.

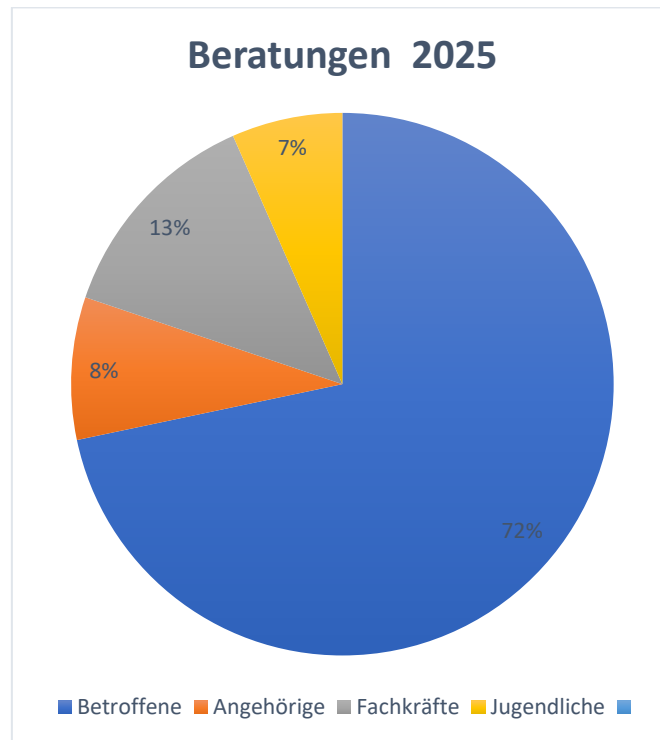
82% der Ratsuchenden waren weiblich, 18% männlich. Neben den konkreten Angeboten zur Stabilisierung der Ratsuchenden waren Fragen rund um die Themen Selbstbestimmung in Beziehungen und alltägliche Grenzsetzungen, auch in den digitalen Medien häufig Inhalte in den Beratungen.

8% der Gespräche wurden mit Jugendlichen geführt. Diese wurden über die präventiven Angebote in den Schulen, die Schulsozialarbeit sowie die Vernetzungspartner*innen erreicht.

Durch die Präventionsarbeit in den Schulen wurden die Kinder und Jugendlichen über das Angebot der Anlaufstelle informiert. Das Kennenlernen der Mitarbeiter*innen ist zudem die Möglichkeit die Schwelle zur Beratung zu verringern. Im Rahmen dieser präventiven

Veranstaltungen konnten im Jahr 2025 kurzfristige, niedrighschwellige Sprechstunden vor Ort für Lehrkräfte und Schüler*innen angeboten werden.

Die AWO Anlaufstelle führt keine Diagnostik mit Kindern durch, sondern verweist an entsprechende Fachstellen weiter. Die Mitarbeiterinnen unterstützten die Personensorgeberechtigten und Fachkräfte lang- und kurzfristig bei Fragen zur Vorgehensweise, wenn sexualisierte Gewalt offenbart oder vermutet wird.



Im Jahr 2025 hatte die AWO Anlaufstelle 975 Kontakte zu Ratsuchenden per mail und Telefonaten, um die Planung und Inhalte der Beratungs-, Präventions- und Vernetzungsarbeit abzusprechen.

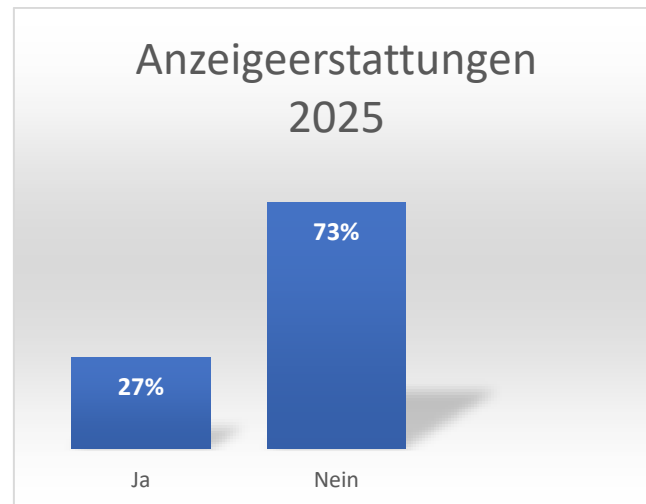
Anzeigeverhalten der Ratsuchenden der AWO Anlaufstelle 2025

Von den Ratsuchenden in der Anlaufstelle erstatteten 27% eine Anzeige im Jahr 2025, 73% schlossen zum Zeitpunkt der Beratung eine Anzeige aus. Als vorrangigen Grund dafür gaben die Ratsuchenden die unzureichende eigene Stabilität für ein Strafverfahren an. Damit spiegeln die Zahlen der AWO Anlaufstelle die bundesweiten Zahlen wider. Das Anzeigeverhalten im Bereich der sexuellen Selbstbestimmung bleibt gering.

Die Beratungsarbeit der AWO Anlaufstelle unterstützte Betroffene, Angehörige und Fachkräfte beim Abwägen einer Anzeige durch Sachinformation und Aufklärung. Die Mitarbeiterinnen begleiteten die Ratsuchenden bei ihrer Entscheidungsfindung und verwiesen in den Gesprächen immer auf eine kostenlose Rechtsberatung durch erfahrene Opferanwält*innen. In längerfristigen Beratungen wird die Entscheidung für oder gegen eine Anzeige weiter begleitet.

Grundsätzlich werden alle Beratungen der AWO Anlaufstelle unter dem Aspekt des Kinderschutzes § 8a Sozialgesetzbuch VIII geführt. Bei einem vagen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird die Mitwirkung der Personensorgeberechtigten konkret in den Blick genommen und je nach Bedarf werden weitere Fachstellen involviert und unterstützende Hilfen eingeleitet. Die Ratsuchenden werden über alle Schritte des Kinderschutzverfahrens aufgeklärt.

Ratsuchende werden darauf hingewiesen, dass die Schweigepflicht der Mitarbeiterinnen endet, wenn der Schutz des Kindes nicht gewährleistet ist. Sind Kinder akut gefährdet, greift das Verfahren der Kindeswohlgefährdung. Zu den Instrumenten dieses Verfahrens gehören u. a. die Meldung an das Jugendamt und die gemeinsame Abwägung einer Anzeige.

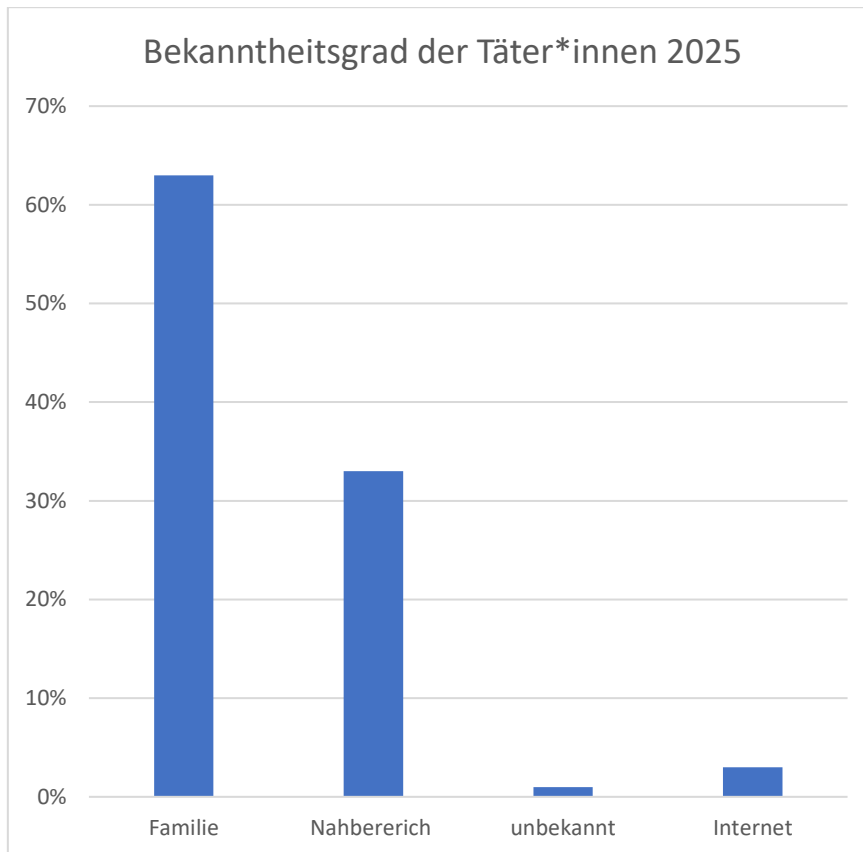


Bekanntheitsgrad der Täter*innen 2025

In den Beratungen der AWO Anlaufstelle fanden die meisten Fälle von sexualisierter Gewalt in der Familie (63%) oder im weiteren sozialen Nahbereich (33%) statt. In 1% der Beratungsgespräche war der/ die Täter*in unbekannt, sogenannte „Fremdtäter*in“. Bei 3% wurde die Anbahnung via Internet durchgeführt.

Im Verlauf der längerfristigen Beratungen wurde deutlich, dass eine klare Trennung zwischen on- und offline Grenzverletzungen nicht immer vorhanden ist. Häufig kommen zu den sexualisierten Übergriffen „in der realen Welt“ Grenzverletzung via Internet und / oder umgekehrt. Die unterschiedlichen Formen mediatisierter, sexualisierter Gewalt bewegen sich in einem fließenden Übergang zwischen on- und offline. So kursieren z.B. Nacktbilder online, die Folgen und Belastungen erleben betroffene Kinder und Jugendliche on- wie offline (vgl. DgFPi, Beyond digital violence April 2023).

Das zunehmende Bekanntwerden medialer Übergriffe vergrößert das Ausmaß sexualisierter Gewalt.



Sexualisierte Gewalt gegen Kinder oder Jugendliche wird in den meisten Fällen im familiären oder sozialen Umfeld ausgeübt. Dies spiegelt sich in den Beratungen der AWO Anlaufstelle klar wider.

Hingegen suchen im digitalen Raum laut unabhängiger Auftraggeber für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs vor allem Fremdtäter*innen sexuelle Kontakte über das Netz zu Minderjährigen. Durch intensive und sehr persönliche Chats entsteht häufig der Eindruck bei Kindern und Jugendlichen, dass es keine Fremden seien, mit denen sie chatten. Die vermeintliche Vertrautheit wiegt sie in Sicherheit und kann ihre Vorsicht schwächen. Prävention, die die Kinder über Täter*innenstrategien on- und offline aufklärt sowie Hilfsadressen vermittelt, stärkt die Kinder.

10–20% der Täter*innen im Bereich sexualisierter Gewalt sind Frauen und weibliche Jugendliche. (Vgl. UBSKM) In den Beratungen der AWO Anlaufstelle verübten Frauen in 13% die sexualisierten Gewalthandlungen. Diese Enttabuisierung von Frauen als Täterinnen war durch gezielte faktenbasierte Aufklärung Inhalt der Präventions- und Beratungsarbeit der AWO Anlaufstelle.

2.2 Aktuelles aus der Beratungsarbeit

Langfristige Beratungen

Der Bedarf nach mehrfach stattfindenden Beratungen bleibt 2025 hoch. Anlässe für die Beratung waren vorrangig akute Krisen der Betroffenen aufgrund erlebter sexualisierter Gewalt. Die Förderung der Ressourcen und Stabilisierungsmethoden aus der Traumaberatung standen hier im Vordergrund.

Die Suche nach einem ambulanten Therapieplatz oder psychiatrische Hilfsangebote ist häufig mit langen Wartezeiten verbunden. Das Beratungsangebot der AWO Anlaufstelle für Klient*innen in akuten Krisensituationen ist ein Instrument in der Intervention. Klient*innen fanden den Zugang über die Öffentlichkeitsarbeit der AWO Anlaufstelle, über das

„Hilfetelefon sexueller Missbrauch“ sowie über die Vernetzung mit den städtischen Hilfsangeboten.

2025 wiesen zahlreiche Klient*innen sehr komplexe Problemlagen auf. Hilfsangebote wie ambulante Therapie, Traumaambulanzen, das Soziale Entschädigungsrecht, Beratungs- und psychiatrische Unterstützungsangebote, pädagogische Betreuungen etc. müssen weiter ausgebaut werden, um Versorgungslücken zu schließen.

Die Vernetzungsarbeit der AWO Anlaufstelle mit Betreuungs- und Beratungsstellen sowie weiterführenden Hilfsangeboten in Dinslaken stellten ein Kernelement dieser Beratungen dar.

Beratung mit Schulen

2025 stellten Mitarbeitende aus der Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen vermehrt Beratungsanfragen an die AWO Anlaufstelle. Betroffene fallen in den Schulen durch Verhaltensänderungen auf oder wenden sich an die Schulsozialarbeiter*innen. Es erfolgte eine Weiterverweisung an die Anlaufstelle, um spezielle Fachfragen, wie z.B. Anzeigenerstattung, Stabilisierung, Umgang mit mediatisierter, sexualisierter Gewalt etc. zu klären. Die Vernetzung mit den Schulen ist ein wichtiges Element in der Beratungs- und Präventionsarbeit, um niederschwellig Wege für die Betroffenen in die Beratungsstelle zu öffnen.

Ergänzendes Hilfesystem „Fonds sexueller Missbrauch“(FSM)

Ziel des ergänzenden Hilfesystems ist es die Folgen des sexuellen Missbrauchs in der Kindheit zu lindern, z.B. durch die Übernahme der Kosten für ergänzende Psychotherapien, medizinische Dienstleistungen, die Kosten von Aus- und Weiterbildungen etc. In 2025 kam es zu einschneidenden Veränderungen bei der Antragstellung zum „Fonds sexueller Missbrauch“: der „Fonds Sexueller Missbrauch“ wird 2026 nicht weitergeführt. Im Bundeshaushalt für das kommende Jahr sind keine Gelder mehr für den Fonds eingeplant. Aufgrund dieser Veränderungen gab es vermehrte Beratungsanfragen dazu an die AWO Anlaufstelle.

Die unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Frau Claus äußert sich in einer Presseerklärung vom 14.11.25 wie folgt: „Dass es nicht gelungen ist, den Fonds für das Haushaltsjahr 2026 finanziell abzusichern, ist für Betroffene ein Desaster. Der Staat verweigert damit Hilfe und Unterstützung genau dort, wo er am meisten versagt hat: Beim Schutz der Kinder und Jugendlichen. Der Fonds hat Betroffenen späte Anerkennung und Perspektiven ermöglicht, wo staatliche Systeme aufgrund der hohen Hürden beim Nachweis der Tat und ihren Folgen nicht greifen. Er hat Leben wirklich verändert und muss als niedrigschwelliges Hilfesystem weiter erhalten bleiben“

Eine ersatzlose Einstellung des FSM darf es nicht geben! Eine nachhaltige Lösung sollte sichergestellt werden, um Betroffene weiterhin angemessen zu unterstützen.

Dieser Forderung zahlreicher Fachberatungsstellen schließt sich die AWO Anlaufstelle uneingeschränkt an.

3 Prävention

Prävention hat das Ziel sexualisierte Gewalt zu reduzieren und Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit adäquaten Hilfen zu unterstützen. Im Vordergrund stehen hier die Aufklärung, Wissensvermittlung und Persönlichkeitsstärkung.

Laut Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) sind in jeder Schulklasse 1-2 betroffene Kinder oder Jugendliche. Die Wahrscheinlichkeit für Erwachsene auf betroffene Kinder zu stoßen, ist daher hoch.

Die präventiven Angebote der AWO Anlaufstelle adressieren sich daher vorrangig an die Erwachsenen, denn sie sind verantwortlich für den Schutz von Kindern und Jugendlichen. Die Erwachsenen müssen wissen, was in Fällen von Grenzverletzungen und Gewalt zu tun ist und wo sie Hilfe bekommen – denn kein Kind kann sich allein schützen. Erst danach richtet

sich die Prävention an die Kinder und Jugendlichen selbst, hier sind die Kinderrechte zentrale Themen.

Die Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle stoßen in ihrer Präventionsarbeit häufig auf Verunsicherungen und Widerstände. Die meisten Erwachsenen hoffen, sich nicht mit Gewalt beschäftigen zu müssen. Thema wird sexualisierte Gewalt häufig erst dann, wenn ein Fall im eigenen Umfeld bekannt wird. Viele Erwachsene stellen in diesem Kontext fest, wie wenig sie darüber wissen und wie hilflos sie sind. „Niemand muss Kinderschutz – Expert*in sein, aber alle sollten wissen, was sie bei Vermutung oder Verdacht tun können,“ so die Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.

Seit Dezember 2024 hat das Amt der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) das Deutsche Jugendinstitut (DJI) e. V. mit dem Aufbau eines Zentrums für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen beauftragt. Es wird regelmäßig bundesweite Befragungen von Jugendlichen zu Ausmaß und Häufigkeit sexualisierter Gewalt und anderen Gewaltformen sowie zu unterschiedlichen Tatkontexten durchführen und Wissen im Themenfeld bündeln.

Mit einer empirischen Bestandsaufnahme zur Verbreitung sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist es besser möglich zu überprüfen, welche Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt greifen und welche Verbesserungen nötig sind.

Das beim Deutschen Jugendinstitut e.V. angesiedelte Forschungszentrum setzt auf ein umfassendes Partizipationskonzept. Jugendliche und Erwachsene, die in ihrer Kindheit oder Jugend sexualisierte Gewalt erlebt haben, sowie Vertreter*innen aus Wissenschaft und Fachpraxis werden aktiv in die Planung und Durchführung der Studie, die Interpretation der Ergebnisse und die Ableitung von Empfehlungen eingebunden (vgl. USBKM Pressemitteilung 12 /24).

Diese Forschungsarbeit wird kontinuierlich in die Evaluation der präventiven Angebote der AWO Anlaufstelle einfließen.

3.1 Gesamtteilnehmer*innen der Präventionsveranstaltungen 2025

Es fanden 21 Veranstaltungen für Erwachsene statt (2 Fortbildungen für pädagogische Fach- / Lehrkräfte, 6 Elterninformationsveranstaltungen, 9 Ausstellungsbegleitungen, 4 Fortbildungen für den Landessportbund).

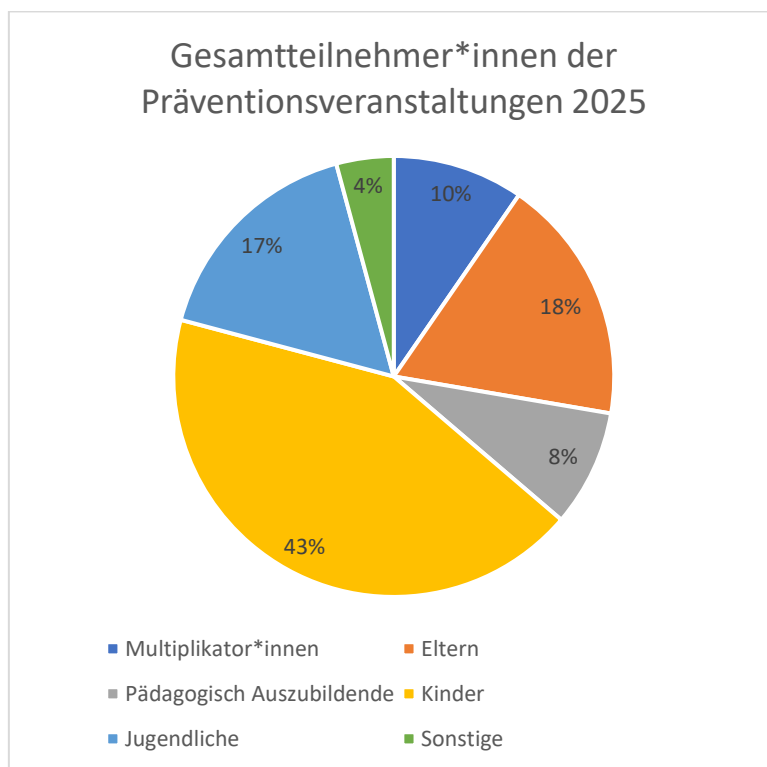
Des Weiteren wurden 8 Veranstaltungen mit jungen Erwachsenen am Berufskolleg Dinslaken durchgeführt.

28 Veranstaltungen fanden mit Kindern statt (24 Grundschulklassen, 4 Selbstbehauptungskurse). Mit Jugendlichen in weiterführenden Schulen wurden 9 Veranstaltungen abgehalten.

In 2025 wirkte die Anlaufstelle bei der Durchführung der Ausstellung „Was ich anhatte“ in Dinslaken mit. Die Ausstellung zeigte Exponate mit Tatbeschreibungen und Kleidungsstücken, die von Vergewaltigung betroffene Frauen und Männer während der Tat trugen. Sowohl Schüler*innen der Berufsschule der Stadt Dinslaken und Bürger*innen besuchten die Ausstellung und wurden dabei von pädagogischen Fachkräften begleitet, insgesamt wurde sie von 222 Menschen besucht.

Eine weitere Großveranstaltung an der die Anlaufstelle mitwirkte, waren die Din-Tage. Hier konnten viele Familien erreicht werden.

Erstmalig nahm die Anlaufstelle im Rahmen einer Fortbildung für den Kreissportbund zu dem Themenbereich „Schutz vor sexualisierter und interpersoneller Gewalt im Sport“ mit dem Schwerpunkt „Intervention“ teil. Es wurden 21 Ansprechpersonen aus Sportvereinen geschult.



Somit fanden insgesamt 67 Veranstaltungen statt. Darüber wurden insgesamt 2277 Teilnehmer*innen, davon 176 Multiplikator*innen /Fachkräfte, 331 Eltern, 157 pädagogisch Auszubildende, 77 Sonstige, 785 Kinder und 305 Jugendliche, erreicht.

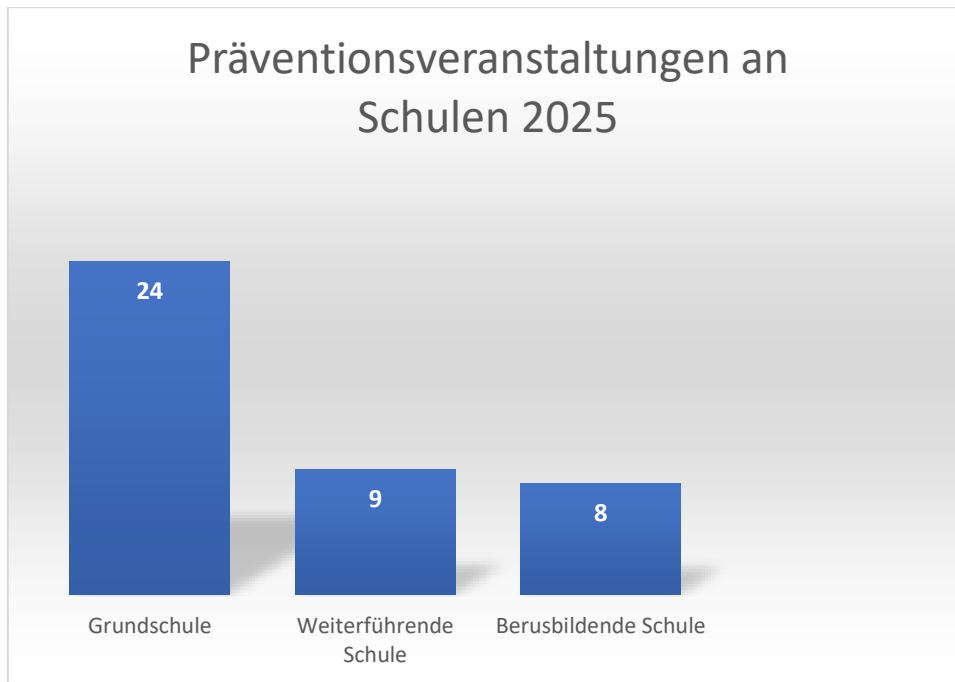
3.2 Aktuelles aus der Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen

3.2.1 Schulklassenveranstaltungen an Grundschulen

Die Präventionsprojekte der AWO Anlaufstelle an den Grundschulen fanden in den Schuljahrgängen 3 und 4 statt. Die kindgerechte Aufklärung sowie persönlichkeitsstärkende Übungen unterstützten die Kinder darin, (sexualisierte) Grenzverletzungen einordnen zu können. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen, das Wissen über Kinderrechte und Hilfsadressen hilft schlechte Geheimnisse zu erkennen und sich Hilfe zu holen. Die einzelnen Präventionsinhalte werden im Spiel praxisnah und kindgerecht erarbeitet.

Die jeweilige Klassenlehrer*innen nahmen an den zweitägigen Projekten in der jeweiligen Klasse teil. Falls Auffälligkeiten von den Kindern in den Veranstaltungen sichtbar wurden, konnten diese zeitnah mit den Lehrkräften besprochen und gemeinsam notwendige Hilfen eingeleitet werden.

Auch im Jahr 2025 war es wieder auffällig, dass in den Grundschulen häufig das Thema körperliche Gewalt / gewaltfreie Erziehung durch die Kinder angesprochen wurde.



2025 wurden 24 Veranstaltungen mit Kindern der Grundschule, 9 Veranstaltungen in weiterführenden Schulen sowie 8 Veranstaltung im Berufskolleg durchgeführt.

3.2.2. Mobiler AWO Kinderrechtspfad „Klein und Groß – gemeinsam für Kinderechte“

Die AWO Anlaufstelle hatte in Kooperation mit den AWO Beratungsstelle für Schwangerschaft und Sexualität einen mobilen Kinderrechtspfad für Grundschulen „Klein und Groß – gemeinsam für Kinderechte“ entwickelt. An 10 Stationen können die Kinder mehr über ihre



Rechte erfahren. Dabei werden verschiedene Methoden, Medien und Materialien eingesetzt, die eine intensive Auseinandersetzung fördern. Es gibt z.B. Magnettafeln an denen Fragestellungen bearbeitet werden, Spieltische, eine Bücherecke, Spielmaterial und digitale Medien, um die Rechte aktiv erlebbar zu machen.

Im Jahr 2025 konnten Grundschulen den Kinderrechtspfad ausleihen, um das Thema wie im Lehrplan für die 3. und 4. Klassen vorgesehen, spielerisch zu ergänzen. Die Ausstellung wurde vor Ort aufgebaut, die Lehr- und Fachkräfte haben die Möglichkeit sich individuell in kleinen Gruppen dem Alter angepasst mit den Inhalten vertraut zu machen. Zu dem Angebot des Kinderrechtspfades gehört eine kostenfreie Einführungsveranstaltung für Mitarbeitende der Schulen sowie ein Elterninformationsabend.

Über den Kinderrechtspfad wurden 42 Lehrkräfte, 10 pädagogische Fachkräfte und 2230 Kinder erreicht.

3.2.3 Selbstbehauptungskurse

2025 wurden die gut etablierten Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse der AWO Anlaufstelle in Kooperation mit der AWO Familienbildungsstätte durchgeführt.

So fanden drei Kurse für Mädchen in den Altersstufen 7 bis 9 Jahre und 10 bis 12 Jahre mit insgesamt mit 41 Mädchen statt, die von einer Wen Do Trainerin angeleitet wurden. Für die Jungen konnte ein Kurs durch einen Jungenarbeiter und Erlebnispädagogen durchgeführt werden mit 10 teilnehmenden Jungen. Entgegen den Erfahrungen der letzten Jahre war das Angebot für die Jungen zeitnah komplett ausgebucht und es wird im nächsten Jahr am 21.03.26 erneut ein Kursangebot angeboten.

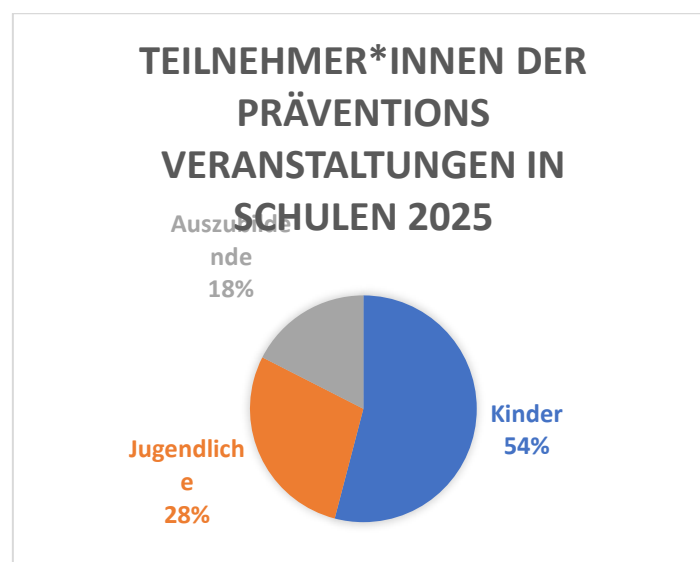
Ziel der Kurse ist die Stärkung der Mädchen und Jungen. Durch die intensive Bearbeitung von Konfliktsituationen und dem Kennenlernen erweiterter Handlungsmöglichkeiten, entwickeln die Kinder mehr Selbstbewusstsein und Selbstwert. Begleitend finden bei allen Kursen Elterninformationsveranstaltungen statt.

3.2.4 Weiterführende Schulen

Im Unterschied zu den Grundschulen werden die Präventionsinhalte in den weiterführenden Schulen in geschlechtshomogenen Gruppen bearbeitet. Im geschützten Rahmen wird den Mädchen und Jungen so die Möglichkeit geboten über Gefühle, Grenzen, Hilfe und Unterstützung zu sprechen. Die Teilnehmenden konnten ihre Fragen zu sexualisierter Gewalt, auch in den digitalen Medien, klären.

Die Mitarbeiterinnen haben die Aufteilung in geschlechtshomogene Gruppen beibehalten mit der Option, dass Personen, die sich nicht eindeutig zuordnen können / wollen, die Gruppenwahl selbst entscheiden. Die Themen geschlechtliche Vielfalt und sexuelle Orientierung sind feste Bestandteile der AWO Präventionsprojekte, um eine Sensibilisierung zu fördern und Akzeptanz zu erreichen.

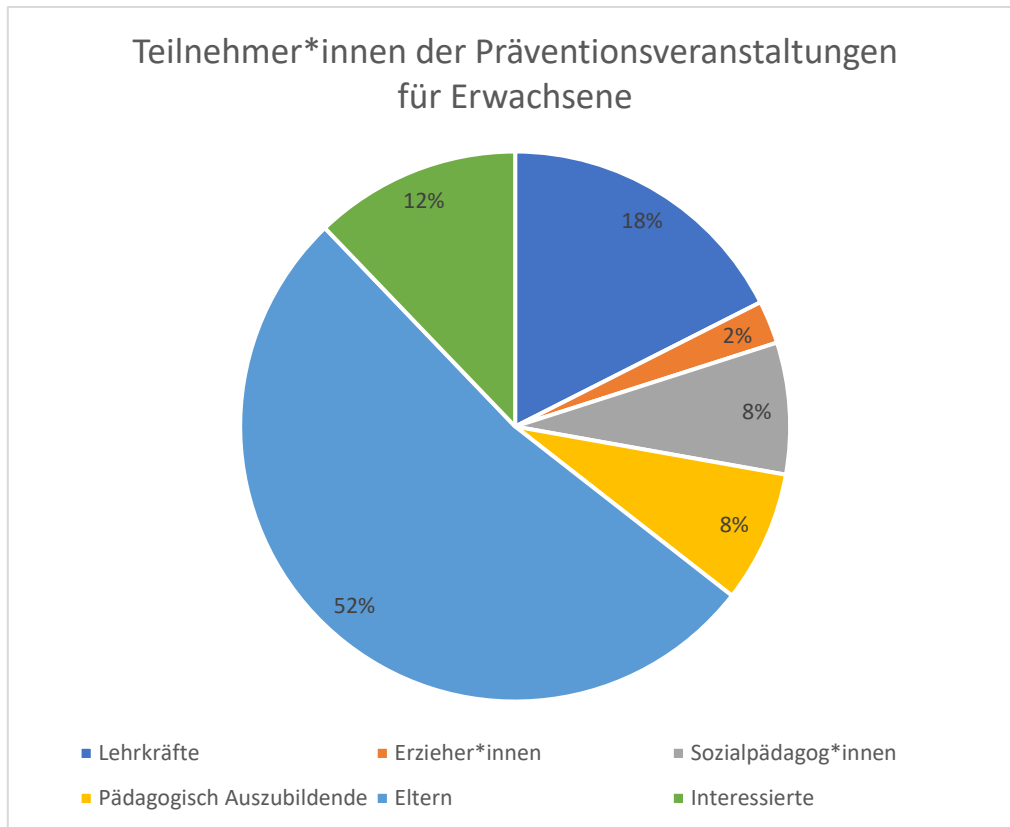
Kinder und Jugendliche unterscheiden in der Regel nicht zwischen einer analogen und digitalen Welt. Off- und online- Grenzverletzungen gehen ineinander über und lassen sich nicht immer klar voneinander trennen. Jugendliche berichten zunehmend von digitaler Gewalt oder verstörenden Inhalten. Die Nutzung des Smartphones, eigene Erfahrungen im Internet und im Klassenchat sind weitere Inhalte der Präventionsprojekte. Ziel ist die Förderung eines sicheren, verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgangs mit der digitalen Welt. Jugendliche erfuhren mehr über mögliche Warnsignale bei der Onlinenutzung und können einschätzen, wann und wo sie sich Hilfe holen müssen. Die Förderung der Medienkompetenz in Schulen und der Hinweis für Jugendliche und ihre Angehörigen auf Hilfsangebote bei digitaler Gewalt ist ein wichtiges Präventionselement. Die AWO Anlaufstelle bietet dazu Beratung für Jugendliche, Eltern, sowie Fach- und Lehrkräfte an.



Insgesamt wurden 485 Kinder, 255 Jugendliche und 157 Auszubildende erreicht.

3.3 Angebote für Erwachsene 2025

2025 fanden 21 Veranstaltungen für Erwachsene statt.



Es haben 111 Lehrkräfte, 16 Erzieher*innen, 49 Sozialpädagog*innen, 49 pädagogisch Auszubildende, 331 Eltern während des Din - Tages und 77 Interessierte teilgenommen.

3.3.1 Aktuelles aus der Präventionsarbeit für Erwachsene 2025

Hauptschwerpunkte der Präventionsveranstaltung mit Erwachsenen sind die Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte sowie die Informationsveranstaltungen für Eltern. Die AWO Anlaufstelle hält Onlineformate mit Erwachsenen als Ergänzung ihrer Präventionsarbeit weiter vor.

3.3.2 Schutzkonzepte in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Schulen

Infolge eines Schulrechtsänderungsgesetzes im Jahr 2022 sind Schulen verpflichtet, Schutzkonzepte gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch zu entwickeln, um sie zu sicheren Orten für Kinder und Jugendliche zu machen. Die Konzepte umfassen die Erarbeitung von u.a. einer Risiko- und Potentialanalyse, Präventionsangebote und Fortbildungen, Verfahrensrichtlinien in Verdachtsfällen oder Übergriffen, ein transparentes Beschwerdemanagement sowie die Beschreibung eines professionellen Umgangs mit Nähe und Distanz. Die Erarbeitung eines Schutzkonzeptes ist ein fortlaufender Prozess im Sinne der Partizipation aller am Schulleben Mitwirkenden, bei dem auch Fachberatungsstellen eingebunden werden sollten.

Die AWO Anlaufstelle führt seit Jahren Informations- und Präventionsveranstaltungen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Schulen durch. In diesen Fortbildungsveranstaltungen wird Basiswissen zur sexualisierten Gewalt, Prävention und Schutz-

konzepten vermittelt. Die Mitarbeiterinnen bieten zudem Einführungsveranstaltungen zur Erstellung von sexualpädagogischen Konzepten als ein Baustein der Prävention an.

3.3.3 Regelmäßige Schulung am Berufskolleg Dinslaken

Die AWO Anlaufstelle arbeitet eng mit dem Dinslakener Berufskolleg, Abteilung „Soziales und Gesundheit“ zusammen, das Berufskolleg unterstützt die politische Forderung, das Thema sexualisierte Gewalt fest im Ausbildungsgang der pädagogischen Fachkräfte zu verankern. 2025 wurden alle Auszubildenden der unteren Jahrgangsstufen für die Berufe der Kinderpfleger*innen und der Erzieher*innen zu den Themen sexualisierte Gewalt und Prävention durch die AWO Anlaufstelle fortgebildet. Aus diesen Fortbildungsveranstaltungen ergaben sich vermehrt Beratungsanfragen im Bereich der Intervention.

3.2.3. Präventionsausstellung „Echt Klasse“ für Grundschulen

Die AWO Anlaufstelle gehört zum Pool der Fachberatungsstellen im Ruhrgebiet, der die Präventionsausstellung „Echt Klasse“ der „Petze e.V.“, Kiel für Grundschulen betreut. Durch die Teilnahme der Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle an dem Pool haben Dinslakener Grundschulen die Möglichkeit, eine Fortbildung, ein Elternangebot sowie die Ausstellung vor Ort kostenlos zu buchen. Des Weiteren ist der Pool der Fachberatungsstellen „Echt Klasse“ überregional im Ausbildungsgang der Lehrkräfte an der Universität Essen und Duisburg fest etabliert.



Auch im Jahr 2025 wurde durch diesen Pool ein mehrtägiges Fortbildungsangebot durchgeführt, das Lehrkräfte und Mitarbeitende der Schulen zu Fachkräften der Intervention und Prävention weiterbildet. Die Teilnehmer*innen sind wichtige Multiplikator*innen in der Entwicklung der Schutzkonzepte an ihren jeweiligen Schulen, damit das Thema sexualisierte Gewalt professionell im Schulalltag zu verankert wird.

3.3.5 „Starke Kinder Kiste“ für Kindertagesstätten

Die „Starke Kinder Kiste“, entwickelt durch das „Petze-Institut“ Kiel, enthält Materialien zur Stärkung von Kindern für Kindertagesstätten.

In den Präventionsveranstaltungen der Anlaufstelle erhielten die Erzieher*innen und Eltern Fachwissen über sexualisierte Gewalt sowie Informationen über präventive Möglichkeiten für den beruflichen und privaten Erziehungsalltag. Die „Starke Kinder Kiste“ verbleibt für mehrere Wochen in den Einrichtungen. Im weiteren Verlauf führten die Erzieher*innen mit den Vorschulkindern Präventionsprojekte gegen sexualisierte Gewalt durch.

Der in Dinslaken seit Jahren eingesetzte Präventionskoffer „Ich & Du“ der AWO Anlaufstelle für Kindertagesstätten stellt dabei eine wertvolle Ergänzung mit weiterführenden Materialien zur Prävention dar.

4 Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle nahmen 2025 an folgenden Arbeitskreisen teil oder leiteten diese:

- Leitung des „Arbeitskreises überregional gegen sexualisierte Gewalt, Kreis Wesel“
- Arbeitskreis „Mädchenarbeit Dinslaken“
- Vernetzungstreffen „Arbeitskreis Mädchen- und Jungenarbeit Dinslaken“
- „Runder Tisch gegen häusliche Gewalt“, Kreis Wesel
- Arbeitskreis „Frühe Hilfen Dinslaken und Voerde“
- Arbeitsgemeinschaft der Fachberatungsstellen sexualisierter Gewalt im Kreis Wesel
- Vernetzungs- und Austauschtreffen zur Präventionsausstellung „Echt Klasse“ für Grundschulen, Pool der begleitenden Beratungsstellen im Ruhrgebiet
- Vernetzungs- und Austauschtreffen der Helfer*innenkonferenz Dinslaken

Der kontinuierliche Austausch in den Arbeitskreisen fand sowohl in Präsenz als auch über Videokonferenzen statt. Darüber hinaus gab es Protokolle, die über aktuelle Aktionen und Veranstaltungen der Arbeitskreise informierten.

4.1 Aktuelles aus der Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit 2025

Vernetzung und Zusammenarbeit der spezialisierten Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Kreis Wesel

Seit 2022 wurden über das Land finanziert im Kreis Wesel vier neue halbe Stellen im Bereich sexualisierte Gewalt eingerichtet, die an die Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder in Dinslaken, Moers, Wesel und Rheinberg angegliedert wurden. 2025 fanden regelmäßige Austauschtreffen zwischen den Fachberatungsstellen und der AWO Anlaufstelle statt, um Angebote im Bereich der Beratung und Prävention abzustimmen, anonyme Fallbesprechungen zu halten und aktuelle Informationen auszutauschen. Über diese Vernetzung wird eine adäquate Versorgung im Bereich sexualisierte Gewalt im Kreis Wesel angestrebt.

Zudem planen die AWO Anlaufstelle und die Fachberatungsstellen in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband der Stadt Bottrop e.V. die Präventionsausstellung für Grundschulen „Echt Klasse“ der „Petze Kiel e.V.“ ab Herbst 2026 fest im Kreis Wesel und in Bottrop zu etablieren. Die Ausstellung wird als Dauerleihgabe der „deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel und Gretel“ an den Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V. gehen. Von dort wird „Echt Klasse“ regelmäßig durch den Kreis Wesel touren.

Somit wird die Ausstellung alle zwei Jahre den Dinslakener Grundschulen ca. ein halbes Jahr kostenlos zur Verfügung stehen. Damit können flächendeckend und kontinuierlich Kinder, Eltern und Mitarbeitende der Schulen zum Thema sexualisierte Gewalt und Hilfsmöglichkeiten informiert werden.

Vernetzung mit dem Familienbüro Dinslaken

2025 wurde die Vernetzungsarbeit der Arbeiterwohlfahrt mit dem Familienbüro der Stadt Dinslaken weiter fortgeführt, an der AWO Startchancen, die AWO Beratungsstelle für Schwangerschaft und Sexualität sowie die AWO Anlaufstelle beteiligt waren. Alle drei Monate boten die Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle entweder eine offene Sprechstunde oder ein Präventionsprojekt für Eltern und Interessierte an.

Arbeitskreis überregional gegen sexualisierte Gewalt Kreis Wesel

Die AWO Anlaufstelle leitet den Arbeitskreis überregional, in dem sich Mitarbeiter*innen der Jugendämter des Kreises Wesel, der Koordination Netzwerk Kinderschutz, des Opferschutzes der Kreispolizeibehörde Wesel, des Weißen Rings, weitere Beratungsstellen etc. vernetzen. Neben Fallbesprechungen und Austausch über Angebote in den links- und rechtsrheinischen Kommunen zum Thema sexualisierte Gewalt, werden jährlich Themenschwerpunkte erarbeitet. Die Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle recherchierten dazu nach Referent*innen und planten die Informationsveranstaltungen.

In diesem Rahmen führte 2025 die Opferschutzbeauftragte der Kreispolizei Wesel eine Informationsveranstaltung zum Thema „Stalking“ durch.

Helfer*innenkonferenz Dinslaken

Im Jahr 2025 wurden die regelmäßigen Treffen der sogenannten Helfer*innenkonferenz Dinslaken weiter fortgeführt. An diesen Austauschtreffen nahmen zwei Mitarbeiterinnen des allgemeinen Sozialen Dienstes der Stadt Dinslaken, die Mitarbeiterin der Stadt Koordination Kinderschutz, eine Oberärztin der Kinder- und Jugendmedizin des St. Vinzenz Hospital Dinslaken sowie die Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle teil. Die Teilnehmenden tauschten sich über Aktuelles aus ihrem Arbeitsgebiet aus und führten Fallbesprechungen durch. Es bestand das Angebot für außenstehende, pädagogische Fachkräfte die Expertise dieser Helfer*innenkonferenz zu nutzen, um Fälle von sexualisierter Gewalt dort anonym vorzustellen.

Ausstellung „Was ich anhatte“

Im April 2025 wurde die Ausstellung „Was ich anhatte“ durch den Dinslakener Arbeitskreis Mädchenarbeit ausgeliehen und durchgeführt. Die Männer des Arbeitskreises Jungenarbeit unterstützten bei der Begleitung während der Ausstellung.



Die Wanderausstellung gegen sexualisierte Gewalt macht die Erfahrungen von Menschen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, anonym öffentlich. Es sind Kleidungsstücke von Betroffenen zu sehen, die sie zum Zeitpunkt der Tat getragen haben. 12 Menschen teilen ihre Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt und ihrem Leben danach. Nicht die Kleidung, das Verhalten oder das Aussehen sind ausschlaggebend für eine sexuelle Gewalttat, das Hauptmotiv ist die Ausübung von Macht. Die Betroffenen trifft keine Schuld. Mit Hilfe der Exponate klärt die Ausstellung intensiv über Mythen und falsche Vorstellungen zur Dynamik sexualisierter Gewalt auf.

Schulklassen und interessierte Bürger*innen konnten 14 Tage die Ausstellung besuchen und sich in einer anschließenden gemeinsamen Reflektion mit dem Thema sexualisierte Gewalt auseinandersetzen.

Es wurden insgesamt 513 Personen, davon 373 Frauen und 140 Männer erreicht. Die Arbeitskreise begleiteten 8 Schulklassen, überwiegend Schüler*innen des Berufskollegs Dinslaken durch die Ausstellung und standen für Fragen und der emotionalen Versorgung zur Verfügung.

Die Ausstellung wurde durch eine intensive Pressearbeit sowie eine Dokumentation in den Lokalnachrichten des Fernsehens begleitet.

Din-Tag

Am 30.08.25 nahm die Anlaufstelle gemeinsam mit den Kolleg*innen der Beratungsstelle für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikt, Familienplanung, Sexualität und Partnerschaft und dem Angebot der Frühen Hilfen Startchancen an einem der DIN-Tage teil. An einem Glücksrad konnten Fragen aus der präventiven Arbeit beantwortet werden, somit



konnten in diesem Rahmen viele Gespräche auch mit den Begleitpersonen der Kinder geführt werden. Zusätzlich bestand für die Kinder die Möglichkeit, an einem Kreativangebot teilnehmen zu können. Beide Angebote wurden sehr gut angenommen.

Ergänzend konnten sich alle Bürger*innen über das gesamte Angebot des AWO Kreisverband Wesel e.V. informieren und es konnten Hilfsangebote vermittelt werden.

Ca. 200 Eltern und 300 Kinder nahmen an den Angeboten der Arbeiterwohlfahrt teil.

5 Ausblick auf 2026

Die neuen Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle werden sich thematisch und methodisch einarbeiten, die Angebote weiter entwickeln und Vernetzungszusammenhänge neu beleben.

Um die Präventionsausstellung „Echt Klasse“ ab Herbst 2026 fest im Kreis Wesel und damit auch in Dinslaken anbieten zu können, werden weiterhin Kooperationstreffen mit allen Beteiligten stattfinden.

Der mobile AWO Kinderrechtspfad „Klein und Groß – gemeinsam für Kinderrechte“ geht weiterhin auf Tour durch die Grundschulen Dinslakens.